

12. Juli 2010 |

Zum Gedenken an Ruth Werner - Rede von Dr. Hans Erxleben

Am 7. Juli 2010 ist ihr 10. Todestag

Ich begrüße Sie/Euch alle recht herzlich namens der Linkspartei, des BdA Treptow und des Bürgerkomitees Plänterwald!

Wir gedenken heute des 10. Todestages der standhaften Kommunistin, der aufrechten Internationalistin Ursula Beurton, geborene Kuczynski, der Schriftstellerin Ruth Werner und damit auch der verschwiegenen und verdienstvollen Kundschafterin ?Sonja?. Diesen Deckname erhielt sie von Richard Sorge in Shanghai, wie mir Rudolf Hempel, Autor von ?Funksprüche an Sonja? kürzlich in Erinnerung rief - auch dir ein herzliches Willkommen, lieber Rudi, du kommst nachher noch zu Wort.

Die Frau, die manche der hier Versammelten noch persönlich kannten, wurde erst im Herbst 1977 mit dem Erscheinen von ?Sonjas Rapport? als virtuose ?Musikerin? nicht nur in der damaligen DDR, sondern weit darüber hinaus bekannt, man kann schon sagen berühmt. (Musikerin meint hier Funkerin, deren Code übrigens bis heute nicht dechiffriert wurde. Sie stand zuletzt wohl im Range eines Obersten und wurde mit höchsten Militärorden - zweimal mit dem Rotbannerorden - gewürdigt, was ihr in bürgerlichen Medien den sensationsheischenden Titel ?Stalins beste Spionin? einbrachte, über so eine verkürzte Rubrizierung kann man sicher mehr als geteilter Meinung sein.)

Sie hatte 20 Jahre in China, Polen, der Schweiz und England, meist unter Lebensgefahr, im Auftrag des sowjetischen militärischen Geheimdienstes gearbeitet. Während des Zweiten Weltkrieges von London aus auch als Kurier für den Kernphysiker Klaus Fuchs, der ihr - nach Vermittlung ihres Bruder Robert Kuczynski - für den Bau einer Atombombe wichtige Informationen übergab. Diese leitete sie nach Moskau - an ihren Auftraggeber, den alliierten Verbündeten der Engländer und Amerikaner, weiter. Der nicht ungefährliche Transfer trug mitentscheidend zum Sieg über den Hitlerfaschismus bei und spielte dann auch eine wichtige Rolle bei der Sicherung des Weltfriedens in der Nachkriegszeit.

Wir würdigen heute vor allem eine ungewöhnlich mutige Antifaschistin, eine große Humanistin, einen aufrichtigen Menschen, eine bescheidene Frau, eine bis in ihre letzten Tage konsequente Linke.

Wenn wir uns hier zusammen mit ihren Kindern Nina Blankenfeld, Michael Hamburger und Peter Beurton - der dann etwas zur Fotoausstellung ?Sonjas Vermächtnis? sagen wird - versammeln, dann soll das zum Ausdruck bringen:

liebe Ursula, liebe Ruth, liebe Sonja, wir haben dich nicht vergessen!

Du bist mit den verschiedenen Namen und Leben in unseren Gedanken und den Folgen deines Wirkens präsent.

Als Vertreter der Linkspartei erkläre ich hier, dass wir uns weiter der Würdigung der Lebensleistung unserer Mitgenossin stellen werden. Der Versuch der Linksfraktion in der BVV sie im Jahre 2007 - also kurz vor ihrem 100. Geburtstag - mit der Benennung einer Straße oder einem Weg in der Nähe ihres Wohnviertels in Baumschulenweg/Plänterwald zu würdigen ist an den Mehrheitsverhältnissen und dem Unwillen der anderen Fraktionen gescheitert.

Auch ein von der SPD angeregter ?Kompromiss? - eine Infotafel an oder vor ihrem Wohnhaus im Dammweg 35 anzubringen - kam nicht zustande. Denn diese Tafel sollte letztendlich nicht der Würdigung, sondern einer

so genannten "kritischen Auseinandersetzung" dienen. Sowas kennen wir aber aus anderen Zusammenhängen in diesem Land in schon mehrfach praktizierter Form und lehnen sie deshalb nach wie vor ab.

Das hat Ruth wahrlich nicht verdient. Erst recht nicht die wüsten Beschimpfungen durch die NPD-Vertreter, die eine Antifaschistin als "Vaterlandsverräterin" diffamierten. Bei diesem grässlichen Geschichtsrevisionismus dreht sich einem jetzt noch der Magen um.

Nach dieser unwürdigen Debatte hatte der Vorsitzende der Linksfraktion Philipp Wohlfeil in einem ND-Interview erklärt, dass sich Die LINKE weiter Gedanken machen wird, wie künftig an Ruth erinnert werden kann. Anders gesagt: mit der Ablehnung vor drei Jahren ist für uns das Thema "Gedenken an Ruth Werner" nicht erledigt.

Im Vorgriff auf einen wohl erst in der nächsten Legislatur zu leistenden neuen Anlauf zur Ehrung hatte ich ja zu ihrem 101. Geburtstag im Jahre 2008, den wir an ihrem Grab begingen, schon mal das Schild für eine mitgebracht. Ich stehe nach wie vor zu diesem Vorschlag und sehe darin eine Empfehlung an künftige Gremien eine für eine Ehrung zu suchen, zu prüfen und zu finden. Das ist nicht nur meine persönliche Meinung, sondern die Position des Bezirksvorstandes und der Fraktion der Linkspartei im Bezirk.

Das wäre dann auch ein schönes Geschenk zu ihrem 105. Geburtstag im Jahre 2012. Wobei es natürlich auch dann immer noch vom Willen aller Bezirksverordneten abhängig ist, denen wir LINKEN eine ausgewogenere Betrachtung der Zeitgeschichte nur empfehlen können. Wie dies zu Recht vom Bürgerkomitee Plänterwald bereits im Jahre 2007 gefordert wurde.

Ruth Werner ist immer noch für zukunftssträchtige Visionen gut. Und noch einmal - sie ist und wird von uns, den Linken und Antifaschisten, nicht vergessen!